

Notesel- Kurier



Flikka und Luthy halten Ausschau nach einem neuen Zuhause

Januar 2019

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05, E-Mail: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 01 71-8 71 78 73 E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tierversmittlung, Helferverwaltung, Ausstellen von Spendenquittungen,

Petra Fähnrich, 2. Vorsitzende

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund
Telefon: 02 31 - 96 98 73 20 E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung Pflegestellen

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13, E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse

Katja Scherer, Öffentlichkeitsarbeit

55545 Bad Kreuznach
Telefon: 01 63-25 26 911, E-Mail: presse@noteselhilfe.org
Pressearbeit, Redaktion Notesel-Kurier

Thomas Bardenhagen, Beisitzer

Telefon: 0 38 63 / 33 50 93, E-Mail: recht@noteselhilfe.org
Tierschutzfälle

Gerhard Has, Beisitzer

29494 Trebel
Telefon: 058 48—98 17 23 6 , E-Mail: betreuung2@noteselhilfe.org
Betreuung/Nachkontrolle vermittelter Tiere, Vorortbesuche

Anja Kewald, Beisitzerin

E-Mail: a.kewald@ noteselhilfe.org
Öffentlichkeitsarbeit

Online-Boutique

Lothar Zorn
E-Mail: zornlothar73@gmail.com

Wolfsbeauftragte

Uta Over
Telefon: 033675/729688, E-Mail: Uta.Over@t-online.de

Partnerorganisationen:

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.
Internet: www.esel.org
Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.
Internet: www.vfdnet.de
Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.
Internet: www.tierschutzbund.de



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.
www.tierschutzbund.de

Inhaltsverzeichnis

Neues vom Vorstand	3
Pflegestellen gesucht	4
Offensive der NEH gegen die Haltung von Eseln als Herdenschutztiere	8
Neuzugang Findus	11
Das Gerücht um die Stallmatten	12
Auszüge aus der Vorstandsarbeit	13
Auch bei der NEH geschehen Wunder	16
Einladung zur Mitgliederversammlung	17
Weitere Neuzugänge	18
Termine	20
Was wurde aus ...	21
Mulis- Faszination und Herausforderung	21
Großes Mitgliedertreffen im Herzen von Sachsen	22
Gesucht: Fotos für den Eselkalender 2020	24

Neues vom Vorstand

In den letzten Wochen sehen wir uns immer wieder mit dem Thema „Der Esel als Wolfschutz“ konfrontiert (siehe auch Seite 8 ff.).

Verbände von Schafhaltern und -züchtern stellen Fakten zusammen bis ins letzte Detail, was ein Esel in der Anschaffung, im Unterhalt und in der Wiederbeschaffung im Falle „eines Unfalls“ kostet. Die Haltung von ausgebildeten Herdenschutzhunden ist um ein Wesentliches teurer, zeit- und kostenintensiver, und Esel gibt es nahezu an jeder Ecke zum Schlachtpreis, besonders im nahegelegenen Ausland.

Viele Schafhalter ziehen auf Grund solcher „Werbemaßnahmen“ eine Eselanschaffung in Erwägung. Jeden Monat erreichen uns Anfragen von Interessenten, die einen Esel zum Schutz ihrer Weidetiere von uns haben möchten.

Hier ist aus unserer Sicht **dringend Aufklärung** nötig, um einen enormen Anstieg **von zukünftigen Noteseln** in Deutschland zu verhindern.

Aufklärungsarbeit leisten wir auch immer wieder bei vielen anderen Interessenten.

Uns ist es natürlich wichtig, unsere Vermittlungstiere, die in unseren Pflegestellen liebevoll aufgepäppelt wurden, in ein artgerechtes und somit gesundes Esel- oder Mulileben zu entlassen. Das ist Teil unseres Vereinszweckes. Doch was ist

artgerecht und gesund für einen Esel? **Hier scheinen noch immer viele Menschen eine völlig falsche Vorstellung von einer artgerechten Eselhaltung zu haben.**

Nicht selten gehen solche Anfragen bei uns ein: „Ich suche einen Kumpel zu meinem Pferd, habe dafür noch eine zweite Box frei. Stundenweise können die Tiere bei mir in die Halle oder auf den Auslauf“ oder „Ich habe eine Wiese, die dringend abgefressen werden muss und die Enkelkinder und ich wollen gerne reiten“ bis hin zu „Ich suche einen Hengst, um meine Stute decken zu lassen“.

All das ist nicht artgerecht für einen Esel oder ein Muli, und eine Vermittlung zu solchen Zwecken widerspricht schlichtweg dem Tierschutz und unserem Vereinszweck!

Daher klären wir Woche für Woche geduldig alle anfragenden Interessenten auf. Bei mangelhaften Haltungsbedingungen versuchen wir, gemeinsam mit den Interessenten, nach optimalen Lösungen für eine Eselhaltung zu suchen und deren Umsetzung im Vorfeld zu begleiten. Hierzu tragen Vorortbesichtigungen und spätere Nachkontrollen bei. Was wir nicht möchten, sind Esel, die vermittelt wurden, um anschließend ein tristes, ungesundes Dasein zu fristen, und letztlich wieder in unseren Pflegestellen landen. Dem möchten wir durch eine durchdachte, kontrollierte Vermittlung vorbeugen.

Das ist unser Vereinszweck.

Der Vorstand

Immer wieder aktuell – Pflegestellen gesucht!

Von Heike Wulke

Die Suche nach Pflegestellen ist immer wieder eines unsere wichtigsten Themen, da auch hier in den letzten Monaten sehr viel Bewegung war.

Waren es vor ca. 2 Jahren noch fast 50 Pflegestellen, die wir mit Nottieren besetzen konnten, sind es nun nur noch 32.

Woher kommt diese Fluktuation?

Einige unserer Pflegestellen haben ihre Pflegetiere übernommen und somit keine Kapazitäten für Neuaufnahmen mehr. Andere Pflegestellen haben ihren eigenen Tierbestand so weit aufgestockt, dass kein Platz mehr für Pflegetiere ist. Es gibt leider auch Pflegestellen, die die Tierhaltung aus verschiedenen Gründen ganz aufgeben mussten.

In Zahlen sieht die Situation folgendermaßen aus:

Pflegestellen Gesamt	32	
davon besetzt	12	
davon ganzjährig zu besetzen	28	
Hengstpflgestellen	12	
Pflegestellen für Hufrehetiere	11	
Pflegestellen verteilt nach Bundesländern	besetzt	frei
Baden-Württemberg	0	1
Bayern	2	3
Brandenburg	2	3
Mecklenburg-Vorpommern	1	2
Niedersachsen	1	4
Hessen	1	6
Nordrhein-Westfalen	0	0
Rheinland-Pfalz	2	1
Sachsen	1	0
Sachsen-Anhalt	0	0
Schleswig-Holstein	2	1
Thüringen	0	0
aktuelle Aufnahmekapazität Tiere gesamt	17	
davon Hengste	4	
davon Hufrehetiere	8	

Diese Zahlen zeigen leider sehr deutlich, dass wir in Notfällen nur noch schwer handlungsfähig sind. Erschwerend hinzu kommen damit verbundene sehr lange Transportwege, die zum Teil auch nicht abgedeckt werden können.

Welche Voraussetzungen müssen Esel- und Mulihalter erfüllen, um als Pflegestelle arbeiten zu können?

Artgerechte Haltung entsprechend den „Empfehlungen zur Haltung von Eseln“ vom Umwelt-

ministerium Niedersachsen:

- ⇒ mindestens 500 m² ständig zur Verfügung stehenden Auslauf für 2 Tiere, für jedes weitere Tier je 150 m² dazu
- ⇒ Stallfläche pro Tier (2 x Widerristhöhe)², mindestens 5 m²
- ⇒ mindestens 150 m² staunässefreie Fläche im Auslauf
- ⇒ equidentaugliche Einzäunung (Wild- und Schafsgitter sind nicht zulässig bzw. nur mit Abstandshalter und Stromlitze davor)
- ⇒ Erfahrungen in der Eselhaltung, ggf. Erfahrungen mit verschiedenen Krankheiten und/oder Hufproblemen

Für unsere Hufrehetiere benötigen wir möglichst grasfreie Haltung mit stark begrenztem bzw. keinem Weidegang.

Für unsere Hengste, die in der Regel vor Einzug in die Pflegestelle kastriert werden, suchen wir reine Wallachhaltungen.

Optimal wäre natürlich, wenn Pflgetiere zumindest in der Anfangszeit separat von den eigenen Tieren gehalten werden können.

Nun werden vielleicht einige denken, dass unsere Anforderungen viel zu hoch sind.

Grundlage für die erforderlichen Haltungsbedingungen bilden die o.g. Haltungsempfehlungen. Nach diesen werden auch die Vorortbesuche bei Interessenten bewertet. Es lässt sich schlecht bis gar nicht erklären, wenn Interessenten bei der Abholung ihrer Tiere in den Pflegestellen Haltungsbedingungen vorfinden, die nicht diesen Anforderungen entsprechen. Unsere Pflegestellen sind das Aushängeschild unseres Vereins.

Wie kann man Pflegestelle werden?

Dazu füllen Sie entweder das Antragsformular aus unter www.noteselhilfe.org aus oder Sie senden eine Mail an [info@noteselhilfe](mailto:info@noteselhilfe.org) oder melden sich einfach telefonisch unter 0151/53764605.

Danach vereinbaren wir einen Termin für einen Vorortbesuch. Dabei werden Daten wie z.B. Größe und Beschaffenheit des Auslauf und Stalls, Einzäunung, vorhandene Tiere etc. aufgenommen. Danach können wir gemeinsam beraten, welche Art Pflgetiere und wie viele Pflgetiere untergebracht werden können.

Ist die Bereitschaft gleichzeitig Verpflichtung?

NEIN, die Bereitschaft ist keine Verpflichtung. Sollen Nottiere aufgenommen werden, nehmen wir mit den infrage kommenden Pflegestellen Kontakt auf, um zu erfahren, ob zum gegebenen Zeitpunkt eine Aufnahme möglich ist oder nicht. Sollte aus irgendeinem Grund keine Aufnahme möglich sein, hat dies natürlich keine Konsequenzen. Alle Pflegestellen arbeiten ehrenamtlich und können nicht immer uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Was ist zu tun, wenn Pflgetiere auf den Hof kommen, wer trägt die Kosten?

Nach Einzug der Tiere/des Tieres erhält die Pflegestelle eine Mail mit einigen Dokumenten, die die Arbeit erleichtern sollen. Leider geht es auch nicht ganz ohne Bürokratie. Danach kann es direkt losgehen:

- ⇒ Ausfüllen Bestandsaufnahmebogen (mit allen bekannten Tierdaten)
- ⇒ Aussagekräftige Fotos von den Tieren
- ⇒ Bestellung Tierarzt für die zuvor abgesprochenen durchzuführenden Maßnahmen

⇒ Bestellung Hufschmied

Monatlich sollte ein Pflegestellenbericht geschrieben werden, damit die Vermittlungstexte auf der Homepage aktuell gehalten und die Tiere vermittelt werden können.

Die Noteselhilfe übernimmt folgende Kosten nach vorheriger Absprache:

- ⇒ Tierarzt
- ⇒ Hufschmied
- ⇒ Osteopathen, Tierheilpraktiker, Physiotherapeuten
- ⇒ Notwendige Zusatzfuttermittel und Heucobs
- ⇒ Auf Antrag eine Pflegestellenpauschale als Zuschuss für Futter und Einstreu



Foto: Notesel Hänsel in seiner Pflegestelle

Einstell- und Pensionskosten übernehmen wir nur im äußersten Notfall.

Das alles ist im Pflegestellenvertrag geregelt, der mit Einzug der Tiere abgeschlossen wird. Alle Tiere sind über den Verein haftpflichtversichert. Die Pflegestellen sind über den Verein als Tierhüter versichert.

Wie lange bleiben die Tiere in den Pflegestellen?

Das ist sehr unterschiedlich. Theoretisch können sie die Pflegestelle verlassen, wenn alle dafür notwendigen Behandlungen erfolgt sind (Grundimmunisierung Tetanus (bis zur 2. Imp-

fung), Zahnkontrolle, Hufbearbeitung, Equidenpass) und der gesundheitliche Status geklärt ist.

Manche Tiere werden im Zeitraum von 4 Wochen vermittelt, andere brauchen 2 Jahre und länger. Dabei ist unabhängig, ob es sich um junge, gesunde Tiere handelt oder alte und kranke Tiere.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Pflegestellenarbeit für mich immer eine Bereicherung und Herausforderung war und ist. Ich habe in den vielen Jahren 12 Tiere zur Pflege gehabt, die meisten kamen mit schwerer Hufrehe, konnten vor Schmerzen kaum laufen, sie ließen sich anfangs nicht anfassen, waren aufgrund der Schmerzen auch nicht unbedingt nett im Umgang. Aber mit jeder Behandlung und mit liebevollem Umgang haben wir jedes einzelne Tier schmerzfrei bekommen und sie haben sich zu sehr dankbaren, liebevollen Tieren entwickelt. Und allein dafür lohnt sich diese Arbeit. Ich selbst habe in dieser Zeit sehr viel dazu gelernt, was mir natürlich auch für die eigenen Tiere hilft.

Natürlich tut jeder Auszug eines Pfl egetieres weh. Aber wir entlassen sie ja nicht in eine ungewisse Zukunft. Somit kommt zum Abschiedsschmerz auch die Freude darüber, wieder einem Esel den Weg in eine gute Zukunft geebnet zu haben.

Ich kann nur jedem Esel- und Mulihalter, der die Möglichkeit hat, raten, selbst einmal diese Erfahrung zu machen.

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,

Tel.: 01 51/53 76 46 05,

Email: info@noteselhilfe.org

Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Katja Scherer, 55545 Bad Kreuznach, Telefon: 01 63-25 26 911,

E-Mail: info@katjascherer.de

Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27,

Email: eselhof-nechern@arcor.de

Offensive gegen die Haltung von Eseln als Herdenschutztiere

Seit über 4 Jahren leistet die NEH intensive Aufklärungsarbeit zum Thema „Esel als Herdenschutztier“.

Unzählige Schreiben und Flyer wurden an die zuständigen Ministerien, Veterinärämter, die verschiedenen Verbände der Weidetierhalter, Natur- und Tierschutzorganisationen und die Weidetierhalter sowie die Wolfsbüros versandt. Ebenso nicht mehr zählbar sind die vielen Telefonate mit all diesen Menschen.

Doch leider müssen wir feststellen, dass die Arbeit nur punktuell Erfolg in sehr wenigen Bundesländern zeigt und immer mehr Bundesländer die Esel als Herdenschutztier bewerben.

Dabei verweisen sie auf die Geschichte der Schäferesel, den Einsatz der Schäferesel in Süd- und Osteuropa sowie auf viele Studien zu diesem Thema.

Doch was ist wirklich wahr davon?

Die Schäferesel dienten früher wie auch heute in erster Linie als Transportmittel für Zäune, Material, Lämmer etc. Wurden und werden sie tagsüber auf zu eiweiß- und kohlehydratreichen Weiden mit den Schafen gehalten, wurden und werden sie zumeist angebunden, um die ungehinderte Nahrungsaufnahme zu vermeiden.

Nachts wurden und werden sie aus der Herde genommen.

Für den Schutz der Herde gegen Wölfe etc. war und ist der Schäfer bei seiner Herde, gemeinsam mit den Herdenschutzhunden.

Der Schäferesel wurde und wird also nie zum Schutz gegen Wölfe gehalten.

Als Argumentation für den Herdenschutzesel werden u.a. Studien aus der Schweiz herangezogen. Diese wurden jedoch abgebrochen, da nicht nachgewiesen konnte, dass Esel einen effektiven Herdenschutz betreiben. Die in Niedersachsen laufende Studie läuft praktisch schon seit Frühjahr 2018 nicht mehr, da der Schäfer die Esel aus der Herde nehmen musste. Die Esel wurden immer dicker aufgrund des ungeeigneten Futterangebotes auf den Deichen. Studien aus den USA und Kanada gibt es nicht. Die dortigen Eselhalter schütteln jedoch nur mit dem Kopf, wenn sie hören, dass in Deutschland Esel als Herdenschutztiere eingesetzt werden.

Es gibt keine Studie, die beweist, dass Esel andere Weidetiere vor Wolfsangriffen schützen.



**MANCHE LAST
KANN AUCH EIN ESEL
NICHT TRAGEN.**

- ESEL SIND NICHT IN DER LAGE, SCHAFE VOR WÖLFEN ZU SCHÜTZEN.
- SIE WERDEN KRANK, LEIDEN UND STERBEN.
- FÜR DEN SCHÄFER BRINGT DAS NUR KOSTEN.



Wie kommen die Menschen aber dann zu solch einer Behauptung?

Es ist allgemein bekannt, dass Esel auf hundeartige Tiere unfreundlich bis aggressiv reagieren und sich und ggf. ihre Artgenossen vor ihnen schützen.

Esel haben jedoch keine Veranlassung, andere Tiere vor deren Angriffen zu schützen. Es geht in erster Linie um die eigene Sicherheit.

Hunde aber haben ein völlig anderes Jagdverhalten als Wölfe. Hunde haben in der Regel ihr Ziel vor den Augen und stürmen einfach los. Wenn es schlecht für ihn läuft, dann direkt vor die Hufe eines Esels.

Wölfe hingegen gehen strategisch vor. Sie suchen den sichersten Weg zu ihrer Beute und dabei wird er auch darauf achten, dem Esel aus dem Weg zu gehen. Gegen einen Wolf hat der Esel evtl. noch eine Chance und könnte diesen in die Flucht schlagen. Bei einem Angriff von mindestens 2 Wölfen hat der Esel jedoch das Nachsehen.

Der Wolf ist nicht mit einem hundeartigen Tier (Hund, Fuchs etc.) vergleichbar.

Was spricht aufgrund des Tierschutzgesetzes gegen die Haltung von Eseln als Herdenschutz-tier?

Der Stoffwechsel der aus den Wüstenregionen Nordafrikas stammenden Esel ist auf karge Nahrung ausgelegt. Das heißt, das Futter (Gras, Heu etc.) sollte eiweiß- und kohlehydratarm sein. Dies ist auf den meist mit Hochleistungsgräsern bewachsenen Weiden, die für die Fleisch-, Milch-, und Wollproduktion notwendig sind, nicht gegeben. Die Folge sind Stoffwechselerkrankungen und in der Folge Hufrehe, EMS etc.

Die Hufe des Wüstentieres Esel vertragen keine Feuchtigkeit. Lt. Empfehlungen zur Haltung von Eseln des Umweltministeriums Niedersachsen benötigen Esel eine mindestens 150 m² große staunässefreie Fläche. Das ist auf vielen Weiden nicht der Fall.

Das Fell der Esel ist nicht wasserdicht. Der Esel braucht einen ständig zur Verfügung stehenden zugfreien Witterungsschutz.

Leider hören wir auch immer öfter, dass Schäfer einen einzelnen Esel zu Schafherden stellen, da sie allein deutlich effektiver im Herdenschutz sein sollen.

Richtig ist, dass sich ein einzelner Esel gezwungenermaßen eher an die Schafherde binden wird, da er Sozialkontakte braucht, aber...

- ⇒ Ein einzelner Esel wird evtl. mit Schafen körperlich sprechen wie mit einem Esel. Das heißt, er wird auch Schlagen und Beißen. Für die Schafe besteht daher das Risiko schwerer Verletzungen bis hin zum Tod.
- ⇒ Als Herdentier ist der Esel lt. Tierschutzgesetz mit Artgenossen zu halten, die Haltung eines einzelnen Esels ist somit ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.

Aus all diesen genannten Gründen werden wir als Noteselhilfe nun in die Offensive gehen. In Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Werbeagentur wurden die ersten Werbemittel für Messen und Veranstaltungen erarbeitet. Weitere Strategien möchten wir mit unseren Mitgliedern zur Mitgliederversammlung am 03.03.2019 besprechen.

Wir werden jede nicht artgerechte Eselhaltung bei Schäfern und anderen Weidetierhaltern zur Anzeige bringen, sollten wir allein mit Gesprächen nicht weiter kommen.

Wir bitten daher alle Eselfreunde, mit offenen Augen durch die Lande zu ziehen.

Sollten sie Esel bei anderen Weidetieren sehen und der Meinung sein, dass diese Tiere nicht artgerecht gehalten werden, gibt es folgende Möglichkeiten:

- ⇒ Sie sprechen den Tierhalter direkt an und bieten eine Beratung an.
- ⇒ Sie sprechen den Tierhalter direkt an und geben ihm die Kontaktdaten der Noteselhilfe mit der Bitte, sich an diese zu wenden.
- ⇒ Sie melden den Tierhalter bei der Noteselhilfe und diese setzt sich mit dem Tierhalter in Verbindung (Meldungen werden anonym behandelt).

Nur wenn wir jetzt in die Offensive gehen, können wir künftige Tierschutzfälle vermeiden. Die Anzahl unserer Pflegestellen ist begrenzt, die Unterbringungsmöglichkeiten von Hengsten und Frischkastrationen mehr als überschaubar.

Entsprechende Flyer zu diesem Thema können beim Vorstand bestellt werden.

Getrennte Haltung während der Lammszeit
Während der Lammszeit, in der die Herden besonders von Wölfen bedroht werden, müssen die Esel von der Herde getrennt werden, um sowohl die Lämmer als auch die Muttertiere zu schützen. In dieser für die Schafe sehr gefährlichen Zeit können sie demzufolge die Herde nicht schützen.

Gegen Angriffe mehrerer Wölfe sind auch Esel machtlos
Werden Herden von mehreren Wölfen angegriffen, können Esel in der Regel nicht dagegenhalten und werden meist selbst schwer verletzt oder getötet.

Übertragung von Krankheiten
Durch Schafe, Ziegen und Rinder können mehrere Krankheiten auf Esel übertragen werden, deren Behandlung sich zum Teil als aufwendig bis schwierig, zum Teil erfolglos darstellt. So kann Moderhinke beispielsweise beim Esel Strahlblute auslösen. Bei nicht sachgemäß entwürmten Tieren oder kontaminierten Weiden können Leberegel übertragen werden.

Die Grassnarbe wird durch Eselhufe schneller zerstört
Eselhufe dringen auf weichen Boden tief in die Erde. Auf kleineren Weideflächen wird dadurch die Grassnarbe stark beschädigt.

Feuchte Wiesen verursachen Huffläule
Esel stammen aus trockenen Regionen. Ihre Hufe sind nicht für feuchte Böden geschaffen. Die Haltung auf nassen Wiesen führt zu Huffraktionen, wie z. B. die Streihufleule.

Esel müssen täglich gepflegt werden
Unersäulich ist die tägliche Kontrolle und Reinigung der Hufe. Ebenso sollte das Fell täglich kontrolliert und bei Bedarf gereinigt werden.

Regelmäßige fachmännische Hufpflege
Eselhufe müssen in der Regel alle 8-12 Wochen durch einen Hufschmied/Hufpfleger behandelt werden. Da sich die Hufe auf reinen Weideflächen nicht selbst abnutzen, sind u. U. deutlich kürzere Intervalle notwendig.

Fazit
Esel sind in Deutschland nur sehr bedingt als Herdenschutztiere geeignet, da in der Regel eine artgerechte Haltung, Fütterung und Pflege nicht gewährleistet werden kann. Der Einsatz der Esel als Herdenschutztiere verstößt in der Regel gegen das Tierschutzgesetz.

Schaut man in die Länder, in denen seit Jahrhunderten Schafe und Esel in Nachbarschaft mit Wölfen gehalten werden, wird man feststellen, dass dort niemand auf die Idee kommt, Esel als Herdenschutztiere einzusetzen. Die Schäfer nutzen die Esel als Tragtiere. Sie werden außerhalb der Herden gehalten. Zum Schutz der Schafherden werden auch dort Hunde eingesetzt.

Haben Sie weitere Fragen?
Informationen rund um die Eselhaltung finden Sie bei:
Noteselhilfe e.V.
Kriegelstr. 7 • 02627 Nechern
Telefon: 0151 - 53 76 46 05
Email: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Noteselhilfe e.V.
Sparkasse Pforzheim-Carl
IBAN: DE29666500850007454708
BIC: PZHSDE66XXX

Esel als Herdenschutztiere in Deutschland



Not eselhilfe

Die Bedrohung von Schaf-, Ziegen- und Rinderherden durch Wölfe wird mit wachsender Population immer größer. Umso verständlicher ist es, dass Halter von Weidetieren nach Möglichkeiten suchen, ihre Herden vor Wolfübergriffen zu schützen.

Neben geeigneten Zäunen und dem Einsatz von Herdenschutzhunden werden dazu immer mehr Lamas und Esel in Betracht gezogen, zum Teil von Wolfbeobachtern und Umweltschützern sogar empfohlen.

Jedoch ist die Haltung von Eseln in solchen Herden nicht so einfach, wie es publiziert wird. Der Esel ist kein Weide-, sondern ein Wüsten- oder Fluchttier. Somit gibt es viele Dinge zu berücksichtigen.

Was spricht für den Esel als Herdenschutztier?

Kein spezielles Training notwendig
Der Esel bedarf im Gegensatz zum Herdenschutzhund keiner besonderen Ausbildung. Er muss nur langsam an die Herde gewöhnt werden. Den Rest macht der Esel von selbst. Die lange Ausbildungszeit wie z. B. bei Hunden entfällt.

Hohe Aufmerksamkeit
Der Esel als Wüsten- und Fluchttier beobachtet instinktiv seine Umwelt sehr genau. Er hat einen sehr guten Gehör- und Geruchssinn und erkennt so mögliche Gefahren frühzeitig.

Angeborene Abneigung gegen Hundartige
Ebenso liegt eine Abneigung und Aggressivität gegenüber Hundartigen in der Natur des Esels. Im Gegensatz zu anderen Fluchttieren ergreift der Esel nicht die Flucht, sondern verteidigt sich und seine Herde, geht im Notfall auch in den Angriff über.

Abwehr durch Schreien, Zähne zeigen und Huffatacken
Die Größe des Esels und der laute Ruf erschrecken in der Regel Raubtiere ab. Der Esel wehrt sich mit Bissen und gezielten Huffatacken.

Hohe Geländesicherheit
Esel stammen aus den Gebirgsregionen Nordafrikas. Ihre Lebensversicherung dort ist u. a. die hohe Trittsicherheit. Diese kommt ihnen auch beim Einsatz als Herdenschutztiere zugute, insofern die Weiden nicht auf zu steilen, rutschigen Gelände liegen.

Hohe Lebenserwartung bis zu 40 Jahre
Durch die hohe Lebenserwartung können Esel sehr lange im Einsatz als Herdenschutztiere verbleiben, so dass im Gegensatz zu Hunden keine Neuausschaffung in relativ kurzen Zeiträumen notwendig ist.

Was spricht gegen den Einsatz des Esels als Herdenschutztier?

Ausgeprägter Herdenschutz nur von einzeln gehaltenen Tieren
Esel sind den Erfahrungen nach nur zuverlässige Herdenschutztiere, wenn sie sich allein auf die zu beschützende Herde konzentrieren. Sie sind jedoch Herdentiere, die lt. Tierschutzgesetz nur mit Artgenossen zusammen gehalten werden dürfen. Somit kommen nur mindestens zwei Esel in Frage. Einzelhaltung ist fenschutzwidrig. Hengste sollten nicht eingesetzt werden, da diese häufig sowohl Schafen und Ziegen, als auch Artgenossen oder Menschen aggressiv gegenüberstehen.

Gemeinsame Haltung mit Herdenschutzhunden schwierig
Aufgrund der Abneigung gegen Hundartige kann eine gemeinsame Haltung mit Herdenschutzhunden schwierig werden. Beide Tierarten müssen langsam und mit Vorsicht aneinander gewöhnt werden.

Ständiges Angebot von Raufutter
Esel sind keine Weidetiere. Sie benötigen für einen gesunden Stoffwechsel generell Raufutter (Heu, Stroh) und Holz.

Futter mit zu hoher Energiedichte führt zu Stoffwechselerkrankungen
Esel sind Wüsteniere. In den meisten Regionen Deutschlands bestehen die Weideflächen aus Gräsern mit sehr hoher

Energiedichte. Diese können Esel nicht verarbeiten, was Stoffwechselerkrankungen zur Folge hat. Am häufigsten tritt die Hufrehe auf, die nicht nur äußerst schmerzhaft ist, sondern oft tödlich endet. Mehrere Fälle bei Herdenschutzeseln sind in Deutschland bereits bekannt.

Wasser zur ständigen Verfügung
Esel haben einen täglichen Wasserbedarf von ca. 8 Litern/100 kg Körpergewicht. Dieses muss auch während der Weidezeit zur freien Verfügung stehen.

Ständig zugängiger Wetterschutz
Das Fell des Esels verfügt über keine Fettschicht. Somit kann sich der Esel nicht selbst ausreichend vor Regen und Wind schützen. Er braucht ganzjährig einen immer zugängigen, zugfreien und trockenen Wetterschutz.

Ausreichende Beschäftigung als Last- oder Zugtier
Esel sind sehr intelligente Tiere, die immer damit beschäftigt sind, Dinge zu lernen, zu erkunden und auszuprobieren. Daher müssen sie sowohl geistig als auch körperlich gefordert und gefordert werden. Langeweile führt dazu, dass die Esel Schafe belästigen und dabei durchaus auch schwer verletzen können, schreien oder gar ausreißern. Der notwendige Zeitaufwand für die artgerechte Beschäftigung sollte daher nicht außer Acht gelassen werden.

Eignung nur zum Schutz kleiner Herden
Esel eignen sich nur zum Schutz von kleinen Herden. Große Weiden mit entsprechend hohem Tierbestand können sie nicht mehr überblicken.

Eselrufe sind sehr laut
In dicht besiedelten Gegenden können die sehr lauten Eselchreie Probleme mit Nachbarn hervorrufen.

Rubrik: „Neuankömmlinge bei der NEH“

Findus

Der neueste Neuzugang bei der Noteselhilfe heißt Findus. Der hübsche Hausesel kam Anfang Dezember zu uns. Findus war tatsächlich jemandem zum Geburtstag geschenkt worden. Allerdings war ein Eselhengst wohl nicht der größte Traum des Beschenkten.

Zum Glück gab es eine sehr engagierte Tierärztin in der Region, die dem neuen Besitzer nahe gelegt hat, Findus an uns abzugeben. Da dem Besitzer wohl auch daran gelegen war, dass für das Tier zukünftig eine artgerechte Haltung in Eselgesellschaft sichergestellt wird, hat er dem Vorschlag zugestimmt. So kam Findus nach einem kurzen Zwischenstopp in der Klinik als frisch kastrierter Wallach in eine Pflegestelle in Rheinland-Pfalz.

Findus ist ca. 10 bis 12 Jahre alt und ungefähr 112 cm groß und grau. Auf der rechten Seite hat er an drei Stellen Narben, an denen das Fell weiß nachgewachsen ist. Die erste Vermutung war, dass Findus sich in seinem Leben vielleicht einmal in einer Box festgelegt hatte, und sich da die Verletzungen zugezogen hat. Inzwischen gehen wir jedoch davon aus, dass er wohl öfter mit einem nicht passenden Geschirr eine Kutsche ziehen musste. Die Narben liegen genau an der Stelle, an der ein Geschirr bei ihm aufliegt. Beim Ziehen der Kutsche in einem nicht passenden Geschirr entstehen beim Esel Druckstellen (vergleichbar mit Blutergüssen), bis es dann zu dem Absterben des darunter liegenden Gewebes kommt und das Fell nur noch weiß nachwächst. So musste der nette Kerl in seinem Leben wohl schon Einiges ertragen.

Und trotzdem ist Findus ein relativ zutraulicher Esel, der sich sehr gerne streicheln lässt. Natürlich ist er bei fremden Menschen zuerst einmal vorsichtig. Doch wenn man ihm etwas Zeit lässt, ist Halfter anziehen, Putzen und Hufe geben kein Problem für ihn.

Er wünscht sich Eselgesellschaft in seiner Größe. Die Großesel in seiner Pflegestelle sind ihm unheimlich. Und unheimlich sind ihm auch Menschen, die mit einem Besen oder einer Mistgabel in der Hand auf ihn zukommen. Auch da wollen wir besser nicht darüber nachdenken, warum er vor Menschen mit langen Stöcken in der Hand solch eine Angst hat.

Findus wartet aktuell noch auf seine letzte Tetanus-Impfung und seinen Equidenpass, dann steht seiner Vermittlung nichts mehr im Wege.

Wer also einen gesunden und sehr braven Hauseselwallach sucht und ihm einen tollen Platz in Eselgesellschaft bieten kann, darf sich sehr gerne bei uns melden. Wir können uns Findus gut als Wanderbegleiter oder in der Therapie vorstellen.



Das Gerücht um die Stallmatten

von Heike Wolke

Immer wieder höre ich in Diskussionen, welcher Boden für Esel im Stall am besten ist „Nimm Stallmatten, da sparst du die Einstreu und alles ist immer sauber“

Ich fange mal mit Teil 2 des Satzes an „...alles ist immer sauber“

Meine Esel und Mulis haben sich leider nicht daran gehalten. Sie haben auch auf die blanken Stallmatten gepieselt, so wie sie auch auf Steine und Beton pieseln. Zumindest meinen Tieren scheint es egal zu sein, ob Urin an die Beide spritzt.

Sollten meine 10 Tiere die einzigen sein ihrer Art?

Aber viel schlimmer finde ich Teil 1 des Satzes „...da sparst du die Einstreu...“

Diese Aussage ist nicht nur falsch sondern ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.

So ziemlich jeder mir bekannte Hersteller von Stallmatten (ich spreche nicht von Stallbetten) wirbt damit, dass deutlich weniger Einstreu benötigt wird, aber keiner hat irgendwo stehen, dass gar keine Einstreu erforderlich ist.

Zum einem schreibt das Tierschutzgesetz vor, dass Liegeflächen verformbar sein müssen. Diesen Aspekt leistet kaum eine Stallmatte.

Zum anderen ist es gerade in der kalten Jahreszeit auch wichtig, die Physik der Wärme zu verstehen.

Liegt das Tier auf der blanken Stallmatte, kann die Körperwärme ungehindert entweichen, das Tier kühlt schnell aus. Umgibt das Tier jedoch eine Schicht Einstreu, kann so die Körperwärme deutlich länger erhalten bleiben.

Auch verschiedene Studien zeigen, dass zumindest in der kühlen bis kalten Jahreszeit Einstreu unabdingbar ist. Zwar besagen die Studien, dass die Tiere auf Stallmatten häufiger liegen als z.B. auf Stroh, Späne etc. Sie sagen aber auch, dass die Liegezeiten deutlich kürzer sind. (https://edoc.ub.uni-muenchen.de/14639/1/Baumgartner_Miriam.pdf)

Das hat u.a. zur Folge, dass die Schlafzeiten deutlich kürzer sind, die Tiere also keine längeren zusammenhängenden Schlafzeiten haben. Wie beim Menschen, äußern sich auf Dauer diese Schlafstörungen in Form verschiedener Erkrankungen, wie dauernde Unruhe, Nervosität, Leistungsabfall, Verdauungsprobleme, Koliken bis hin zu Magengeschwüren.

Daher die eindringliche Bitte an alle: Wer Stallmatten nutzt, braucht trotzdem eine Einstreu, wenn sicher auch deutlich weniger!

Anmerkung von Gerhard Has

Diese „verformbare Unterlage“ aus den „Leitlinien der Pferdehaltung“ – und Eselhaltung! - hat es mir angetan, ich werde sie nicht mehr aus dem Kopf bekommen.

Zuerst war es meine alte Eselstute, die sich in Naturboden mit Spänen eine richtige Kuhle grub, in der sie ihre arthrotischen Hinterbeine ablegte – und so leichter allein wieder aufstand.

Aber auch beim jetzigen Estrichstallboden mit Späneeinstreu höre ich jeden Abend die Geräusche aus dem Stall, wenn sich die Esel mit den Hufen „ihr Bett bauen“.

Cindy mit dem längsten Fell hat dann natürlich noch ordentlich „Bettfedern“ in Fellkleid, das ich dann rausbürsten darf...

Diese „verformbare Unterlage“ zum Ablegen ist doch praktisch bei keiner Stallmatte gegeben – eine Einstreu ist also immer nötig!!

Auszüge aus der Vorstandsarbeit

Auch wenn es in den letzten Monaten den Anschein gemacht hat, bei der Noteselhilfe würde nicht viel passieren, sieht es hinter den Kulissen ganz anders aus.

Allein das normale Tagesgeschäft nimmt mehrere Stunden in Anspruch.

Aber was ist das „normale Tagesgeschäft“ bei der Noteselhilfe?

Unsere Petra Fähnrich sitzt fast jeden Tag mit glühenden Ohren da. Bei ihr kommen alle telefonischen Anfragen an. Da geht es um Fragen zur Eselhaltung, um Krankheiten, um Abgabebtiere, Notfälle, um die Betreuung der Pflegestellen, um Interessenten an unseren Nottieren, um Terminabsprachen mit Kliniken, um die Organisation von Transporten. Trotz Familie sitzt sie so oftmals täglich 5 -6 Stunden nur am Telefon – ehrenamtlich.

In der Pflegestellenbetreuung wird sie unterstützt von Dorothe Schmitt. Neben Beruf und allerhand eigenen Tieren sitzt sie fast jeden Abend an Rechner und Telefon, um Behandlungsmaßnahmen abzustimmen, Termine zu überwachen, Hilfestellungen zu geben – ehrenamtlich.

Gerhard Has, zuständig für die Organisation von Vorortbesuchen und Nachkontrollen telefoniert und mailt täglich mit Interessenten, Besichtigern und Eselhaltern, um Termine zu koordinieren. In vielen Fällen muss er mehrmals nachtelefonieren, weil Rückmeldungen nur spärlich oder gar nicht erfolgen oder Zusagen einfach nicht eingehalten werden. Zusätzlich unterstützt er unsere Rechtsabteilung bei der Abarbeitung der gemeldeten Tierschutzfälle. Das Ganze täglich mehrere Stunden neben der eigenen Tierhaltung – ehrenamtlich.

Heike Wolke kümmert sich immer mehr um die steigende Flut an Büroarbeiten. Da sind die täglichen Mailanfragen zu den verschiedensten Themen, Rechnungen, die zu prüfen und zu zahlen sind, Verträge für Tiervermittlungen, Beantragung von Equidenpässen, Mitgliederbetreuung und vieles mehr. Täglich 4-5 Stunden neben Job, eigenen Tieren und Nebenerwerb – ehrenamtlich.

Hinzu kommen die ebenfalls sehr zeitaufwendigen Arbeiten von Katja Scherer und Anja Kewald im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Holger Trapp und Annett Kittner im Bereich IT – auch bei ihnen alles neben dem Job und eigenen Tieren – ehrenamtlich.

Aber auch unsere vielen Helfer, die für Vorortbesichtigungen und Nachkontrollen unterwegs sind, arbeiten alle neben Beruf und eigenen Tieren ehrenamtlich und sind natürlich nicht immer gleich für uns sofort verfügbar.

Und trotzdem gibt es immer wieder Vorwürfe, die Noteselhilfe würde zu langsam reagieren.

An 3 Fällen, die wir in den letzten Monaten bearbeitet haben, machen wir gern einmal deutlich, wie zeitaufwendig es sein kann, einen solchen Fall zum Abschluss zu bringen.

1. Eine ganze Hengstherde in Gefahr

In der Presse kursierten seit dem Sommer mehrere Meldung bzgl. einer Kulan-Hengstherde, der die Einschläferung drohte. Auch Mitglieder unseres Vereins wandten sich an den Vorstand mit der Bitte, diesen Eseln zu helfen.

Die Arbeit begann damit, stundenlang zu recherchieren, wem diese Esel gehören, wer dafür zuständig ist. Seltsamerweise waren die wenigsten Personen auskunftsbereit. Nach Tagen hatten wir endlich die Kontaktdaten des Verantwortlichen und es folgte ein langer Mailverkehr. Nebenbei schafften wir es auch, mit dem zuständigen Veterinäramt zu sprechen. Da-

mit nicht genug, musste auch noch Kontakt mit der zuständigen SPD-Parteizentrale aufgenommen werden, da auch diese hier eher kontraproduktiv agiert hat.

Nach 2 Wochen intensiver Arbeit (geschätzter Aufwand bis dahin 30 Stunden – ehrenamtlich) endlich erste konkrete Aussagen zu den Eseln und dem geplanten weiteren Vorgehen. Mit dem für die Zucht von Kulanen verantwortlichen Zoo in Polen konnten wir dann ebenfalls Kontakt aufnehmen, um herauszufinden, ob diese Hengste noch im Zuchtprogramm sind und demzufolge im Zuchtbuch stehen. Denn allein diese Tatsache würde ihnen das Leben retten.

Nach über 4 Wochen Arbeit bekamen wir zumindest die Zusage, dass die verbliebenen Hengste nicht eingeschläfert werden sollen und die Suche nach geeigneten Plätzen begann.

2. Ein Eselhengst in Einzelhaltung ohne Stall und Futter

Ein Eselfreund informierte uns über einen ca. 17jährigen Eselhengst, der allein auf einer Weide steht ohne Witterungsschutz und Futter. In einem langen Gespräch erörterten wir die verschiedenen Möglichkeiten, wie diesem Esel geholfen werden kann.

Ein paar Tage später erhielten wir die Meldung, dass der Halter bereit ist, den Hengst abzugeben. Nun folgten unzählige Telefonate, um eine Pflegestelle zu finden, in der wir den Hengst überhaupt unterbringen können. Als nächste Herausforderung stand der Transport vom Halter in eine Klinik in der Nähe der Pflegestelle. Dies schien zu diesem Zeitpunkt das größte Problem. Nach vielen Telefonaten hatten wir endlich jemanden gefunden, der bereit war, den Esel in seiner Freizeit zu fahren. Danach folgten die Abstimmungen mit der Klinik.

Normalerweise ist der größte Teil der Arbeit geschafft, wenn die Abholung des Tieres durch ist. Doch dieser Fall sollte sich anders entwickeln.

Die Fahrerin stand zur verabredeten Zeit auf dem Hof des Eselhalters, aber dieser übergab den Esel nicht. Ihm fiel nun urplötzlich ein, dass es ja doch gar nicht sein Esel sei, sondern eine Leihgabe sei. Wieder folgten einige Telefonate, bis die Entscheidung gefallen war, dass die Fahrerin ohne Esel unverrichteter Dinge wieder nach Hause fährt.

In den darauf folgenden Tagen folgten dann Telefonate und Mails mit dem eigentlichen Besitzer und nochmals mit dem Halter bis der Esel endlich in einer artgerechten Haltung untergebracht werden konnte.

Geschätzter Aufwand bis Abschluss dieses Falles 16 Stunden (ohne Fahrzeiten) – ehrenamtlich.

3. 2 Eselstuten dringend abzugeben

Wir erhielten eine Mail, dass 2 Eselstuten dringend abzugeben wären. In einem ersten Telefonat erfuhren wir den Standort der Esel und erste Einzelheiten. Der Besitzer der Esel kann sie nicht optimal halten, beide haben Strahlfäule und sind durch Fütterung fremder Leute viel zu dick und er würde sie an einen Pferdehalter abgeben. Da dieser aber die Tiere auch nicht artgerecht halten könne, würde er sie gern der NEH übergeben. Einziger Haken zu diesem Zeitpunkt: die Tiere befinden sich in einer Region, in deren Umkreis von über 200 km keine freie Pflegestelle zu finden ist. Es folgten viele Telefonate mit vielen Eselhaltern, doch keiner hatte aktuell Platz für gleich 2 zusätzliche Tiere. Irgendwann dann hatten wir eine Pflegestelle 250 km, so dass nun die Herausforderung bestand, auch den Transport noch zu organisieren. Nach ca. 3 Stunden Telefonieren stand dann sowohl die Pflegestelle sowie auch der Transport.

Am Tag der geplanten Abholung dann auch hier das böse Erwachen. Der Pferdehalter hat zwar die Esel vom Besitzer bekommen, nicht jedoch die Papiere. Nach einem Gespräch mit

dem Besitzer stellte sich heraus, er hätte sich das Ganze nochmal anders überlegt und braucht Zeit zum Nachdenken.

Die Woche darauf folgten weitere Telefonate und Mails mit dem Besitzer und dem Pferdehalter, bis sich endlich darauf verständigt werden konnte, dass die Esel direkt vom Besitzer an die NEH überschrieben werden können. Der Transport konnte also endlich stattfinden.

Geschätzter Aufwand bis zum Einzug der Tiere in die Pflegestelle ca. 10 Stunden ehrenamtlich.



Fotos: Flikka und Luthy: Einzug in der Pflegestelle mit Verzögerung

Warum wir dies alles hier niederschreiben?

Immer wieder beschwerten sich Menschen, die uns Mails schreiben, unsere Anrufbeantworter besprechen oder auf unserer Homepage unterwegs sind, dass wir nicht schnell genug reagieren, verschiedene Sachen nicht ausreichend schnell aktualisieren oder nicht postwendend zurückrufen.

Bei der Vielzahl der täglich anfallenden Dinge müssen wir oftmals ganz einfach Prioritäten setzen. An erster Stelle stehen hier immer Tiere und/oder Menschen, die sich in einer akuten Notlage befinden. Danach werden alle anderen Fälle nach Dringlichkeit abgearbeitet. Und ja, dies kann auch mal 2-3 Tage dauern. Und ja, einige Dinge, die nicht unbedingt überlebenswichtig sind, bleiben durchaus auch etwas länger liegen.

Wir haben natürlich Verständnis für die ein oder andere Kritik. Gleichzeitig bitten aber auch wir um Verständnis, wenn wir nicht immer alles sofort bearbeiten können, da auch der Tag eines Mitglieds und Helfers der NEH nur 24 Stunden hat, die effektiv aufgeteilt werden müssen zwischen Beruf, Familie, eigenen Tieren und NEH.

Der gesamte Vorstand der NEH ist ständig untereinander vernetzt, so dass alle Verantwortlichen jederzeit—im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten— schnellstmöglich alle anfallenden Aufgaben versuchen, zu erledigen.

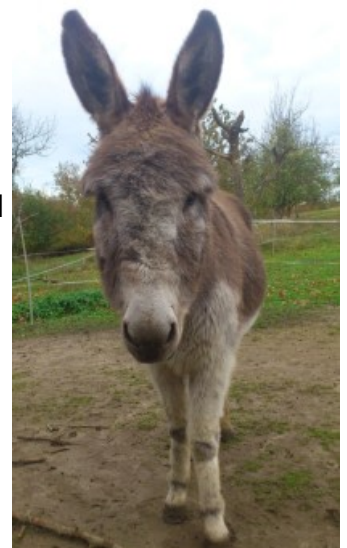
Auch bei der NEH geschehen Wunder

Eigentlich glauben wir ja nicht an Wunder, aber der Monat Dezember 2018 war für einige Tiere der NEH ein ganz besonderer Monat. Aus für uns unerklärlichen Gründen interessierten sich plötzlich mehrere Esel Freunde für unsere Tiere mit Handicap und für Tiere, die schon sehr lange in unseren Pflegestellen leben.

So hat sich zum Beispiel für Eselwallach Fredi, der **seit über 3,5 Jahren!** auf seine Vermittlung wartete, nun endlich ein neuer Platz gefunden. Er hat das Herz seines neuen Halters im Sturm erobert.



Die 30jährige Eselstute Esmeralda, der 29jähriger Wallach Maxi und deren 22 jährige Tochter Rosi, die eine sehr **starke Gebissfehlstellung** hat, galten aufgrund des Alters und der Erkrankung von Rosi als schwer bis nicht vermittelbar. Doch schon nach 7 Monaten konnten auch diese drei Esel umziehen und werden den Rest ihres Lebens in ihrem neuen Paradies verbringen. Die neuen Halter sind glücklich, wieder Esel auf dem Hof zu haben. Schnell klärten sich für sie die Verhältnisse: Esmeralda ist die Chefin, die Tochter Rosi und Wallach Maxi klarmacht, was geht und was gar nicht geht.





Auch die 6jährige Eselstute Yarisha galt aufgrund ihrer Hufreheerkrankung und der doch **sehr starken Hufbeinrotation** an allen vier Hufen als schwer vermittelbar. Doch auch für sie fand sich nach einem Jahr ein neuer Platz.

Einen Schnellstart haben **Martin** (mit Rehevorgeschichte) und sein Kumpel **Moritz** hingelegt: Im Juni als Hengste vor dem Nachlassverwalter vom Hof geflüchtet, kurz rechts abgebogen zur Klinik, aus der sie als Wallache wieder herauskamen - und schon Mitte Dezember in ihr neues Zuhause eingezogen. Die neuen Halter sind begeistert von den Eselrufen- nein, Nachbarn gibt es da nicht, die das stören könnte. Sobald sich ein Mensch zeigt stürmen die beiden Langohren zu ihren Menschen, um sich ihre Schmuseinheiten abzuholen. Nur die beiden auf dem Hof lebenden Shetties sind nicht so begeistert und versperren den Neuzugängen gern den Weg zu IHREN Menschen.

Diese Geschichten sind umso erfreulicher, da es doch Eselhalter gibt, die auch Tiere übernehmen, die bereits an Hufrehe erkrankt waren und keine Angst davor haben. Denn diese Angst vor weiteren Hufreheschüben ist völlig unbegründet, wenn die Tiere artgerecht gehalten und gefüttert werden. Alle Tiere, die mit mehr oder weniger schweren Hufreheerkrankungen in ihre Pflegestellen kamen, hatten seit ihrem Einzug keinen Hufreheschub. Alle Tiere laufen aufgrund der fachmännischen Hufbearbeitung völlig beschwerdefrei.

Diese Geschichten lassen uns hoffen, dass sich auch für die anderen Tiere ebenfalls noch neue Plätze finden werden.

Wie z.B. für Muli Fred, der bereits **seit 3 Jahren!** darauf wartet, entdeckt zu werden.

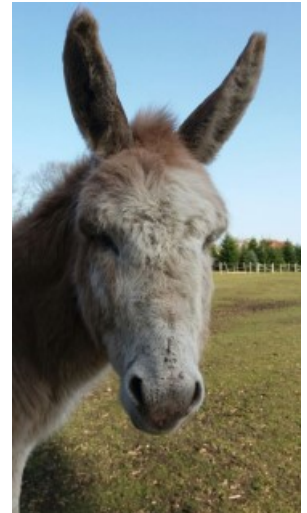


Oder Eselwallach Siggy, **seit 2,5 Jahren!** schon in der Pflegestelle, mit der Vorerkrankung Hufrehe, aber auch absolut symptomfrei, seit er bei uns ist.



Ebenso geht es Eselwallach Ricardo, der **seit über 1,5 Jahren!** darauf wartet, von Eselinteressenten gefunden zu werden.

Auch diese 3 Tiere haben endlich eine Chance verdient. Ebenso natürlich die vielen anderen Tiere, die im Moment in unseren Pflegestellen leben.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2019

Liebe Mitglieder,

wir möchten alle Mitglieder, die sich bislang nicht angemeldet haben, an unsere Mitgliederversammlung am

03.03.2019, ab 9.00 Uhr

in der Jugendherberge "Boglerhaus" Hoher Knüll, 34639 Schwarzenborn

(<http://boglerhaus.de/>)

erinnern.

Die Anmeldung kann online unter

https://www.noteselhilfe.org/form/anmeldung_mvs_2019.php

erfolgen. Wir haben bereits viele Anmeldungen vorliegen und die Anzahl der verfügbaren Zimmer ist begrenzt. Wer am Abend vorher (am 02.03.2019) anreisen möchte und noch nicht angemeldet ist, sollte sich daher sehr kurzfristig mit uns in Verbindung setzen.

Viele Grüße

Der Vorstand

Weitere Neuzugänge

Zwergeselwallach Hänsel, geb. 2004, Stockmaß 104 cm

Hänsel stammt aus einem Streichelzoo. Besucher hatten uns auf den extrem schlechten Gesundheits- und Pflegezustand der Eselstute Gretel und dem Hengst Hänsel aufmerksam gemacht.

Nach vielen Gesprächen waren die Betreiber schließlich bereit, die Tiere abzugeben.

Mittlerweile ist Hänsel kastriert. Er ist brav im Umgang, lässt sich putzen und gibt Hufe.

Aufgrund der falschen Fütterung ist er viel zu dick und muss unbedingt abnehmen.

Hänsel lebt in einer Pflegestelle in Mecklenburg-Vorpommern.



Zwergeselstute Gretel, geb. 2004, Stockmaß 100 cm

Gretel stammt aus dem gleichen Streichelzoo wie Hänsel.

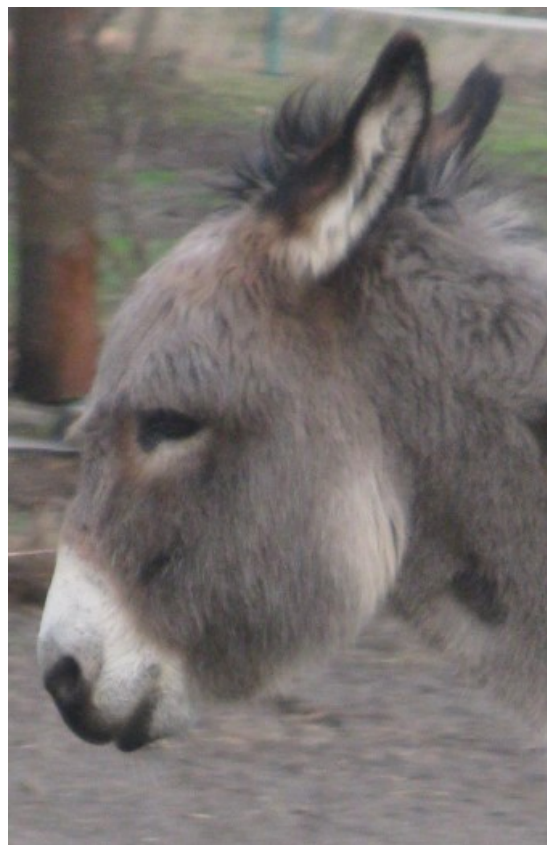
Sie hatte mehrere unbehandelte Hufreheschübe und viel zu lange Hufe. Sie konnte vor Schmerzen kaum noch laufen. Zudem ist sie aufgrund der unkontrollierten Fütterung viel zu dick.

Mittlerweile läuft sie schmerzfrei. Noch ein bisschen schüchtern, genießt sie doch die Gesellschaft ihrer Mitesel und will am liebsten immer zwischen ihnen sein.

Sie kennt Kinder, genießt Striegeln und die Zuwendungen des Pflegepersonals, gibt brav Hufe und lernt gerade, dass Halfter und Führstrick nun keine Zwangsmaßnahmen mehr bedeuten.

Für sie suchen wir einen Platz in Eselgesellschaft mit stark begrenztem bis keinen Weidegang.

Sie lebt in einer Pflegestelle in Niedersachsen.



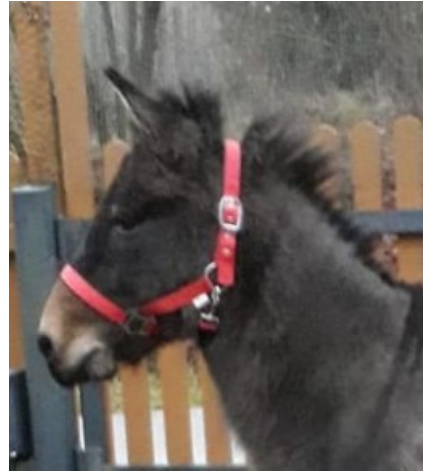
Eselwallach Domenik, geb. 2001, Stockmaß 110 cm, Eselwallach Florian, geb. 2005, Stockmaß 105 cm und Maultierwallach Cadichon, geb. 1998, Stockmaß 103 cm

Cadichon, Florian und Domenik wurden gemeinsam abgegeben, da ihre Besitzerin schwer erkrankt ist und sich nicht mehr um die Tiere kümmern kann.

Der 20-jährige Muliwallach ist zunächst skeptisch und etwas ängstlich den Menschen gegen-

über, gleichzeitig ist er aber auch wissbegierig und lässt sich gut putzen.

Beim Hufpfleger und beim Tierarzt ist er momentan noch ängstlich, was jedoch mit viel Ruhe und Übung von Multi-erfahrenen Menschen immer mehr zur Routine werden sollte.



Florian kam recht skeptisch und zurückhaltend an und reagiert ängstlich auf Männer. Anbinden und (Hinter-) Hufe geben wird er in der nächsten Zeit noch lernen, da er sich nach einer gewissen Eingewöhnungszeit zugänglicher und auch neugieriger zeigt.

Domenik ist neutral und freundlich den Menschen gegenüber und lässt sich ruhig anbinden und aufhelfern. Am Morgen begrüßt er seine Pfleger mit einem zufriedenen "IAHHHHHHH".



speckt.

Domenik braucht viel Bewegung, damit er langsam und gesund ab-

Sie leben in einer Pflegestelle in Bayern und werden auch getrennt vermittelt, da sie auch in ihrer Pflegestelle innerhalb der vorhandenen Herde sich jeweils anderen Tieren angeschlossen haben.

Termine

17.-20.01.2019 - Messe Partner Pferd in Leipzig

02.-03.03.2019 - Mitgliederversammlung der NEH, Jugendherberge Schwarzenborn

17.-18.08.2019 - Esel- und Mulitreffen der IGEM in Paaren/Glien

Für alle Infostände werden Helfer gesucht!!

Was wurde aus

Von Anja Kewald

Wir, die Noteselhilfe, sind immer wieder zufrieden und glücklich, wenn uns Rückmeldungen von unseren ehemaligen Schützlingen erreichen, wenn die neuen Besitzer uns Fotos schicken von Wanderungen, Begegnungen mit anderen Menschen oder einfach nur im Stall oder auf dem Paddock.

Damit auch andere Eselfreunde und Interessenten daran teilhaben können, **möchten wir an dieser Stelle dazu aufrufen, uns Erlebnisse mit vermittelten Langohren zu schicken.** Wir freuen uns auf **Geschichten, lustige Fotos, Erfahrungen,** aber auch über **Fakten, die vor der Anschaffung von Eseln und Maultieren zu beachten sind usw.**



Alle Beiträge sind herzlich willkommen. Zur Info sollten die Namen der Tiere, das Vermittlungsdatum und das Alter genannt werden.

Mit der Einsendung erklärt sich der Schreiber ausdrücklich damit einverstanden, dass der Beitrag im Noteselkurier veröffentlicht werden darf und das Fotos sein rechtliches Eigentum sind.

Die Artikel bitte per E-Mail einreichen an: info@noteselhilfe.org. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Mulis – Faszination und Herausforderung

Maultiere und Maulesel sind aufgrund ihrer genetischen Wurzeln in vielerlei Hinsicht ganz besondere Tiere. Halb Pferd, halb Esel, halb Steppentier, halb Wüstentier, halb panisches Fluchttier, halb vorsichtiger Esel.

Wer sie versteht, ist fasziniert von diesen Tieren. Oftmals sind sie jedoch eine Herausforderung, besonders dann, wenn sie nicht von klein auf vernünftig sozialisiert und ausgebildet worden sind. Es leben in Deutschland sehr viele kleine Mulis, zumeist sogenannte Weideunfälle, bei denen der Eselhengst entweder völlig absichtlich zu Ponystuten gestellt wird oder er selbst einen Weg findet, seine Gene zu vererben.

Den Besitzern fehlt oftmals das Verständnis und/oder die Zeit, sich mit diesen ganz besonderen Tieren richtig zu beschäftigen.

Im Moment leben in unseren Pflegestellen 3 Maultiere, 5 Maultiere warten dringend auf Aufnahme in eine Pflegestelle.

Damit auch diese Tiere eine Chance haben, werden wir in unserer Ausgabe April 2019 einen Themenschwerpunkt auf die Mulis legen.

Daher ein Aufruf an alle Mulibesitzer:

Berichten Sie gerne in kurzen oder längeren Beiträgen über Ihre Erfahrungen, Ihre Freuden, Ihr Leid, Ihre Wege zum Erfolg mit Ihrem Muli und senden Sie uns Ihren Artikel per E-Mail an: info@noteselhilfe.org



Großes Mitgliedertreffen im Herzen Sachsens

Von Eszter Takar

An dem Wochenende der 6. und 7. Oktober 2018 war jedes Mitglied der Noteselhilfe zu einem Mitgliedertreffen und zu einem „Erste-Hilfe-Kurs am Esel“ bei der ersten Vorsitzenden des Vereins, Heike Wulke, eingeladen.

Nechern liegt zwar im Herzen der Oberlausitz, jedoch für die meisten Vereinsmitglieder am Rande Deutschlands. Nichts desto trotz haben alle 30 Teilnehmer sich sehr gerne auf die lange Reise begeben.

Nechern ist ein Ortsteil Weißenbergs im Landkreis Bautzen (Senfliebhäber kommen auf ihre Kosten). In Nechern (=Njechorn, wie es das zweisprachige Ortsschild zeigt) treffen zwei Kulturen aufeinander: Deutsch und Sorbisch. Was ich nicht wusste: Die Sorben sind eine westslawische Ethnie, die vorwiegend in der Lausitz lebt. Die Sorben sind in Deutschland als nationale Minderheit anerkannt. Sie haben ihre eigene Sprache, eine offiziell anerkannte Flagge und Hymne.



Nach einige Baustellen und Umleitungen und 650 km kamen wir gegen 10 Uhr am Samstagmorgen beim wunderschönen Herbstwetter am Eselhof Nechern an. Kaffee, Tee, Getränke und Frühstück standen schon bereit. Was für eine liebevoller Empfang. Zunächst wurden wir von Heike und Ralf über den Hof geführt. Ein kleiner Spaziergang durch ein Eselparadies. Hier leben 8 Zwergesel, 2 Mulis und einige Katzen. Der Hof ist nicht allzu groß, aber so ideenreich ausgebaut, dass für jede Jahreszeit und Wetterlage die optimalsten Haltungsbedingungen ermöglicht sind.

Foto: Rundgang durch das Eselparadies

Nachdem jeder die Beine genug vertreten konnte, und der Koffein- und Nikotingehalt auch aufgefüllt war, hat Ralf Wulke einen Vortrag über „Was gehört in den Erste-Hilfe-Stallkoffer“ gehalten (Foto rechts). Das heißt, dass er uns um die 15 bis 20 Gegenstände aufgelistet, gezeigt und erklärt hatte, die im Stall immer griffbereit sein sollten, falls irgendwelche gesundheitlichen Probleme bei den Tieren auftreten. Vieles kannte ich, einiges war neu, aber ich hätte nie gedacht, dass ich noch mal Babywindeln benutzen werde, bevor ich Enkelkinder bekomme.



Wie im Nu verflog die Zeit, und dann gab es schon Mittagessen. Die gute Fee des Wochenendes war Heikes Mama, die ständig am Kaffeekochen Essenvorbereiten, Abräumen, Spülen, Müllwegbringen usw. war. Es sind immer die Personen, die im Hintergrund bleiben, aber gewaltig zur erfolgreichen Organisation beitragen.

Am Nachmittag hielt Dr. vet. Dietrich Lügner, mit seiner Tochter, die ebenfalls Tierärztin ist, ein Seminar über mögliche, auftretende Gesundheitsstörungen bei Eseln und woran die zu erkennen sind. Ich denke, da war für jeden viel Wissenswertes dabei. Die womöglich auftretenden Symptome einzelner Krankheiten und Verletzungen wurden sehr präzise dargestellt und die mögliche Behandlungswege zusammengefasst.

Wir ließen den Nachmittag mit Kaffee und Kuchen gemütlich ausklingen. Damit Fitness nicht auf der Strecke bleibt, haben einige einen Spaziergang um Nechern herum unternommen, andere ließen sich von Julian Wulke und Dominik Englert mit der Kutsche eine kleine Runde fahren. Bei goldenem Oktoberwetter konnten wir die idyllische Landschaft bewundern oder

kurze Einblicke ins Kutschenfahren gewinnen.

Samstagabend war das gesellschaftliche Highlight des Wochenendes. Leckeres Abendessen, alkoholische-, und nichtalkoholische Getränke, nette Gespräche. Eine tolle Möglichkeit, einander besser kennenzulernen, da wir alle sehr verstreut innerhalb Deutschland wohnen. In sehr guter Stimmung haben wir diesen lehrreichen Tag abgeschlossen.

Sonntagmorgen, nach einem super leckeren Frühstück sowohl für Esel, als auch für Mensch, haben wir uns (sowohl Esel, als auch Mensch) in Kleingruppen aufgeteilt. Jeweils drei Personen mussten einen „verletzten“ Esel versorgen. Das heißt, das an den Eseln mit einem rotem Stift „Verletzungen“ gekennzeichnet waren, und wir den jeweiligen Esel mit Material aus dem Stallkoffer medizinisch versorgen mussten. Jede Kleingruppe bekam 15 Minuten, um ihr Tier zu behandeln. Die Gruppen haben für sich alleine gearbeitet. Nach Ablauf der gesetzten Zeit haben die einzelnen Gruppen ihr verletztes Tier und ihre Behandlungsmethode in der großen Runde vorgestellt. Das Ganze wurde von Ralf Wulke überwacht und ausgewertet. Anschließend gab es eine offene Runde mit Fragen und Diskussionen. Dr. Stefan Plank hatte auch noch ein paar interessante und ergänzende Kommentare aus humanmedizinischer Sicht beigesteuert.



Foto: Entspannte Momente beim Mitgliedertreffen

Jetzt, da wir eventuelle Notfälle durchdiskutiert hatten, wollten wir uns auf eine gemeinsame Wanderung vorbereiten, und auch eine Erste Hilfe Tasche zusammenpacken. Die Herausforderung dabei war, dass so eine Tasche einerseits gut transportierbar sein muss, aber andererseits auch alle wichtige Sachen reinpassen müssen. Wir haben die Köpfe schon für ein paar Minuten zusammengesteckt bis wir einig wurden. Die Meinungen gingen schon etwas auseinander. Aber zuletzt standen wir für unsere Tour bereit.

Fröhlich sind wir losmarschiert, aber knappe 10 Minuten nach dem Start verflog die gute Stimmung schlagartig, als am Ufer eines Weihers urplötzlich Julian, der Enkel von Heike und Ralf, zu Boden fiel. Dann - innerhalb von Sekunden - hatten einige Esel plötzlich große tiefrote Flecken im Fell. Julian hatte seine Rolle so genial gespielt, dass es etwas dauerte bis uns bewusst wurde, dass die Situation gestellt ist. Das erste Schock hat sich sehr schnell gelegt und wir fingen mit der imaginären Versorgung der Verletzten an. Ich glaube, wir haben die Situation auch einigermaßen erfolgreich gemeistert, aber wichtige Punkte waren noch dazu zu lernen. Ich fand die Idee erstklassig, dass ein Notfall simuliert wurde. Die Ausführung war absolut realitätstreu. Ralf hat dann die Situation mit uns durchgesprochen. Ich persönlich habe sehr viel von dieser Simulation gelernt, und seitdem fühle ich mich viel besser auf meine Wanderungen vorbereitet. Wir haben dann unsere kleine Abschlußwanderung in bester Laune beendet.



Damit war dann auch das Mitgliedertreffen beendet. Einige haben sich direkt auf die Heimreise gemacht, andere haben beim Abbau geholfen (Foto links). Als kultureller Abschluss durfte jeder, der Lust dazu hatte, das Geburtshaus des sorbischen Schriftstellers Martin-Nowak-Neumann im Ort besichtigen, was ich gerne gemacht habe.

Hiermit möchte ich mich bei Heike und Ralf Wulke für dieses Wochenende bedanken. Ich fand die Organisation erstklassig, den Inhalt und die Durchführung des Erste-Hilfe-Kurses am Esel sehr lehrreich, sowohl theoretisch als auch praktisch, und die kulinarische Verpflegung ausgezeichnet.

Gesucht: Fotos für den Eselkalender 2020!

Für den Kalender im nächsten Jahr suchen wir wieder die schönsten Langohr-Fotos.

Daher bitte unbedingt schnell noch die tollsten Schnappschüsse zusammenstellen!

Alle Fotos, die bis zum 25.02.2019 eintreffen, werden wir auf der Mitgliederversammlung am 02. und 03. März 2019 zur Wahl stellen.

Die 12 Fotos mit den meisten Stimmen, werden es in den Kalender 2020 schaffen.

Also: Einsendeschluss ist der 25.02.2019!

E-Mail-Adresse für die Einsendung: info@noteselhilfe.org

